



Nebenstehend findet ihr einen Bericht über die Spielchen, mit denen sich Chiara und Asizubause die Zeit vertreiben. Das hat mich dazu bewogen, für euch einige Gedanken zum Thema „Spiel zwischen Mensch und Hund“ zusammenzustellen. Denn Spiel ist nicht nur Spass für uns und unseren Vierbeiner; es birgt auch mancherlei Gefahren und hat einen durchaus ernsten Hintergrund. Es ist gewissermassen ein „Spiel mit dem Feuer“. Worauf wir alles achten müssen, damit wir Spiel unbeschwert geniessen und zu unserem und des Hundes Vorteil nutzen können, das soll heute die Seiten dieses Kids Corners füllen.

Viel Spass und Kurzweil wünscht euch eure

Sonja

Sonja Doll-Sonderegger

PS: Die Gewinner/innen des „Susi + Strolch-Wettbewerbs“ geben wir euch im nächsten SHM bekannt!

kids corner



Foto: Giger

Spiel mit unseren

SPIEL ALS LEBENSSCHULE

In der Natur ersetzt Spiel sozusagen die Schule. Im Spiel können die Tierkinder ohne grösseres Risiko das üben und lernen, was sie zum Überleben brauchen: Wie man sich geschickt bewegt, Hindernisse bezwingt, wie man flüchtet oder Beute macht (siehe Bild 2), aber auch, wie man sich gegenüber Artgenossen verhält oder mit ihnen kämpft. Und weil Spielen zwar nicht immer, aber doch grundsätzlich eine lustvolle Beschäftigung ist, sind Tierkinder fleissige Schüler. Sie spielen eigentlich immer, ausser sie sind hungrig, müde oder krank, oder es droht Gefahr. Spielend lernen sie eine ganze Menge über sich selber, über die Geschwister oder Kameraden, und über die Umwelt.

SPIEL ALS TEIL DER HUNDEERZIEHUNG

Wir können das Spiel nutzen, unseren Hund mit den Eigenschaften ungewohnter Umgebung vertraut zu machen (z. B.: komische Geräusche, wackelige Böden etc). Oder ihm auf angenehme Weise Dinge beibringen, die uns beiden im Alltag von Nutzen sein können – wie etwa sich plötzlich hinzule-

gen, Gegenstände zu suchen, über ein Hindernis zu springen, und vieles mehr. Darüber hinaus bietet Spiel eine optimale Gelegenheit, dem Hund uns gegenüber gewisse Umgangsformen anzugewöhnen. So darf er uns nicht „über den Haufen rennen“, ins Hosbein beissen oder am Jackenärmel zerran, genauso wenig, wie er uns den Stecken aus der Hand schnappen darf. Wenn wir ihm im Spiel keine Frechheiten erlauben, wird er uns auch im Alltag respektieren.



Foto: Doll/Catania



Ein Vergleich der Zielstellen spielerischer Bisse zwischen Wolfswelpen mit den Bissstellen beim Beutetier durch erwachsene Wölfe verdeutlicht, wie sehr Spielen dem Einüben von Jagdverhalten dient (nach Badridze, 1994).

Zeichnung Doll



Mit dem Hund balgen sollte nur, wer dem Tier auch körperlich gewachsen ist!

Foto: Geisler

EIN „MUSS“ FÜR FAMILIENHUNDEHALTER

Für den Halter des Familienhundes ist ein gewisses Mass an Spiel mit seinem Hund fast ein „Muss“: Es ist eine der wenigen verbleibenden Möglichkeiten für unseren Vierbeiner, seine Neugier, seinen Bewegungsdrang und vor allem

überraschend im Wasser landet, wird das unserer Beziehung nicht zuträglich sein. Auch sonst sollten wir den Hund nicht lächerlich machen – unser „bester Freund“ ist nicht unser Clown, und er mag es nicht, ausgelacht zu werden.

WER IST DER BELIEBTESTE SPIELPARTNER?

Am reizvollsten ist das Spiel mit jemandem, der einem selbst möglichst ähnlich ist – dann nämlich hat jeder etwa die gleichen Gewinnchancen. Ist doch klar: Niemand will dauernd verlieren; darum wählt man sich kaum einen Spielpartner, der haushoch überlegen ist. In unserem Fall heisst das natürlich, dass der Hund nur dann gerne mit uns spielt, wenn er gewinnen kann. Wir unsererseits müssen darauf achten, dass ihm dies nicht zu oft gelingt.

SPIEL MIT MIR,

und ich sage dir, wie du bist!
Ist euch schon aufgefallen, dass euer Hund, wenn ihr mit jemand anderem unterwegs seid, den geworfenen Stecken gerne statt euch dem weniger vertrauten Begleiter bringt? Das hat einen Grund: Euch kennt der Hund „in- und auswendig“, den Fremden aber noch nicht. Und weil der sich eurem Rudel angeschlossen hat und ihr euch mit ihm abgibt, ist der Hund natürlich daran interessiert, mehr über den neuen Kumpan herauszufinden, ihn besser kennen zu lernen. Dazu eignet sich Spiel hervorragend. Lässt sich der Neue überhaupt auf das

Spiel ein? Wie reagiert er? Ist er schnell oder langsam? Kann ich ihn austricksen oder anknurren und den Stock für mich behalten? Läuft er mir nach, wenn ich ihn mit der Beute im Maul locke? Lässt er zu, dass ich frech werde, in ihn hineinlaufen oder an ihm hochspringen und ihm den Stock aus der Hand stellen? Solche und ähnliche Dinge wollen Hunde herausfinden, wenn sie mit eurem Gast den „Spieltest“ machen.

SPIELEN IST TESTEN

Die grosse Herausforderung, das immer wieder Spannende am Spiel ist, dass keiner genau weiss, was der andere im nächsten Moment macht. Deshalb braucht es von den Spielpartnern ungeteilte Aufmerksamkeit und vollen Einsatz. Wenn sich Hunde spielerisch messen, schulen sie nicht nur die eigene Geschicklichkeit, sondern testen auch die Fähigkeiten des Spielpartners. Beim Herumrennen und sich Balgen merkt man eben rasch, wie gut der andere heute „drauf“ ist – Freund Hund hat ein feines Gespür für unsere Schwächen, und er hat vor allem keinerlei Hemmungen, diese zu seinem Vorteil auszunutzen. Das Spiel ist also immer eine Art „Prüfung“, wobei es gilt, sich selbst nicht zu viele Blößen zu geben. Manchmal ist es besser, sich gar nicht erst auf das Spiel einzulassen ...



Hund

einen Teil seines Jagdverhaltens (das er ansonsten im heutigen Umfeld kaum mehr ausleben darf) zu befriedigen. Hinzu kommt ein weiterer Punkt: Leider können wir meist nur wenige Stunden am Tag unserem Hund widmen. Da sollten wir diese Zeit gut nutzen. Während wir mit dem Hund spielen, geben wir uns ganz intensiv miteinander ab, und das ist für unsere Beziehung wertvoll. Wir fördern die Bereitschaft des Hundes, freudig unseren Anweisungen Folge zu leisten.

GEMEINSAMES SPIEL SCHAFFT VERTRAUTHEIT

Spielkameraden ruhen weitaus häufiger in engem Körperkontakt, als sie dies mit anderen Gruppenmitgliedern tun. Spielpartner helfen sich gegenseitig auch eher, wenn der eine in Schwierigkeiten ist, und sie arbeiten öfter zusammen, um gemeinsam etwas Begehrtes zu erreichen. Auf gar keinen Fall dürfen wir das Vertrauen unseres Hundes im Spiel missbrauchen. Wenn wir ihn beispielsweise zu unserer Belustigung über ein Mäuerchen springen heissen, und der arme Kerl dahinter

kids corner

SPIEL BRINGT „IN STIMMUNG“

Bei den Wölfen gibt es häufig eine wilde Gruppenhatz, bevor das Rudel geschlossen zur Jagd aufbricht. Damit wärmen sich die Tiere auf und bringen sich in die richtige Stimmung für den Jagdausflug. Genauso kann es passieren, dass auf der Wiese gemeinsam herumtollende Hunde plötzlich, wie auf ein geheimes Signal hin, zielstrebig im Wald verschwinden. Auch Wurfspiele wecken im Hund die Jagdlust. Bin ich des Stock-

werfens müde, wird mein Hund gerade jetzt so richtig in Stimmung sein, um jedem Vögelchen, Eichhörnchen, Jogger oder was immer sich von ihm wegbewegt nachzusetzen. Es kann deshalb ratsam sein, den Hund nach solchen Spielen für eine Weile angeleint weiterzuführen.

WURFSPIELE

Für Wurfspiele können sich eigentlich alle Hunde begeistern. Fast alles, was sich vom Hund



Es ist anzustreben, dass euch der Hund die „Beute“ wieder bringt.
Foto: Maudi



Geworfen wird erst bei Blickkontakt!
Foto: U. Oberzaucher

Spielregeln

1. Du bestimmst, was, wann und wie gespielt wird. Wenn der Hund dich zum Spielen auffordert, gehst du nicht immer darauf ein, sondern weist ihn gelegentlich auch ab und lässt ihn 'links liegen'. Bei spielversessenen Hunden ist es besser, erst nachdem sie sich versäubert haben zu spielen.

2. Damit dich der Hund in anderen Situationen nicht missversteht, gibst du ihm zur **Spielaufforderung** immer ganz klare Zeichen (z.B.: lachendes Gesicht, übertriebene Körperbewegungen wie Kopf in den Nacken werfen, kurz in die Knie gehen, sich auf die Schenkel klatschen etc.).

3. Während des Spiels **konzentrierst** du dich voll und ganz auf den Hund.

4. Du schimpfst mit dem Hund, **wenn er im Spiel zu grob wird**, dich anrempelt, an dir hochspringt oder nach einer 'Beute' schnappt, die du ruhig in der Hand hältst oder gerade werfen willst. Wenn das Schelten nichts nützt, brichst du das Spiel ab.

5. Du zeigst dem Hund auch das **Spiel-Ende** unmissverständlich an und steckst die verwendeten Spielsachen weg; sie gehören dir, nicht dem Hund (das macht sie für ihn begehrenswerter). Lass dich ja nicht verleiten, trotzdem noch weiterzumachen, bloss weil er dich anbellt. Am besten ist, du hörst das Spiel auf, wenn dein Kamerad noch voller Begeisterung dabei ist (nicht erst, wenn er bereits davonläuft, um herumzuschneffeln).



wegbewegt, veranlasst ihn zum Nachlaufen. Vermeide Wurfspiele, wenn sich andere Hunde einmischen könnten oder Tiere in der Nähe sind, die dein Hund gerne jagt.

Achte darauf, dass sich dein Vierbeiner bei diesen Spielen nicht völlig auf die „Beute“ fixiert und du nur noch die „Wurfmaschine“ bist. Verlange ruhig von ihm, dass er sich setzt, und wirf den Gegenstand erst, wenn ihr Blickkontakt habt. Dazu musst du die „Beute“ vielleicht auch hinter deinem Rücken verstecken (siehe Bild).

Vergiss nicht, ihm beim Werfen auch das Kommando zum Gehen zu geben – sonst erziehst du ihn dazu, selbstständig aus dem „Sitz“ auszubrechen. Du kannst dich wesentlich mehr in das Spiel einbringen, wenn du den Gegenstand nicht immer gleich wieder wirfst, sondern ein „Beutefangis“ um dich herum veranstaltest. Es ist auch eine gute Übung, mittendrin plötzlich innezuhalten und den Hund ins Sitz oder Platz zu befehlen, bevor du das Signal zum Weiterspielen gibst.

WIE KOMME ICH WIEDER AN DIE „BEUTE“ RAN?

Es kann sein, dass dir der Hund die „Beute“ nicht zutragen und schon gar nicht abtreten will. Lobe ihn, wenn er den Gegenstand aufnimmt, dann dreh dich um und lauf weg; das veranlasst den

Hund, dir mit der Beute nachzulaufen. Versuche, ihn bei dir abzufangen (manchmal hilft das Kommando „Sitz!“). Behalte den Hund ganz ruhig bei dir und halte mit einer Hand locker die „Beute“, ohne daran zu ziehen. Lässt der Hund nach einer Weile los, so mach damit keine abrupten Bewegungen, damit er nicht gleich wieder danach schnappt. Dann geht das Spiel weiter. Falls diese Methode nicht klappt, so bettle nicht lange. Beachte den Hund nicht weiter; zaubere stattdessen einen zweiten Spielgegenstand aus deiner Tasche hervor und tu so, als ob der für dich einfach mega-spannend sei. Wenn du deine Rolle gut genug spielst, lässt der Hund seinen uninteressant gewordenen Gegenstand fallen und kommt herbei. Spiel mit dem neuen Gegenstand weiter, den alten kannst du dann später unbemerkt einsammeln.

EPONA

Rufen Sie uns an, wir geben Ihnen gerne Auskunft.
Tel. 021/654 31 25

Allg. Tierversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, seit 1901

Versichert Ihre vierbeinigen Freunde bedarfsgerecht für Behandlungskosten.

Verschiedene Möglichkeiten ab Fr. 60.– pro Jahr; 80% Entschädigung.

Mit oder ohne festem Jahres selbstbehalt.

Agenturen in der ganzen Schweiz.

Direktion: Av. de Béthusy 54, 1000 Lausanne 12, Telefon 021/654 31 25



Spielchen mit Zwei- und Vierbeinern zu Hause

Auch zuhause gibts tolle Sachen, die dem Hund sicher Spass machen, oder auch lustige Spaziergänge. Ich gebe nicht nur einfach ins Agility und Jugend+Hund. Nein, ich mache oft verschiedene Spielchen – probiert sie auch einmal aus!

So mache ich beispielsweise ein Bockchen, das nicht allzu hoch für meine Chiara ist, und lass sie dann darüber springen. Zuerst machte mein Vater ein Bockchen und ich sagte „spring“. Eigentlich hatte ich dies schnell hingekriegt. Doch bis sie endlich über mich alleine sprang, ohne dass jemand hinter mir steht und ihr das Kommando gibt, das hat gedauert. Doch wenn ich jetzt „spring“ sage, springt sie, bis sie das Leckerli bekommt. Aber wenn sie keine Lust mehr hat, fängt sie an zu bellen und zu knurren.

Chiara liebt Pet-Flaschen, vor allem, wenn sie mit etwas Fressbarem gefüllt sind. Ich stecke irgendwelche kleine Nüsse hinein und gebe ihr dann die Flasche. Sie nimmt dann dieses Gefäss zwischen ihre Zähne und trägt sie in die Stube. Dort lässt Chiara die Flasche liegen und haut mit ihren Vorderpfoten vorne auf die Öffnung, so, dass sich die Flasche überschlägt und die Leckerlein rausfallen. Manchmal kaut sie so fest an der Öffnung der Flasche, bis diese wieder verschlossen ist. Chiara kommt meist am Abend zu mir mit einer alten Flasche und will, dass ich sie fülle. Doch wenn ich nicht reagiere, fängt sie an zu knurren und probiert, mit der Flasche im Mund zu bellen. Eigentlich sollte je-

der Hund, der verfressen ist, dieses Spiel begreifen. Aber erschreckt nicht, denn dieser Zeitvertreib macht Lärm und ist fast überall im Haus oder in der Wohnung zu hören. Ausser wenn man einen Teppich hat.

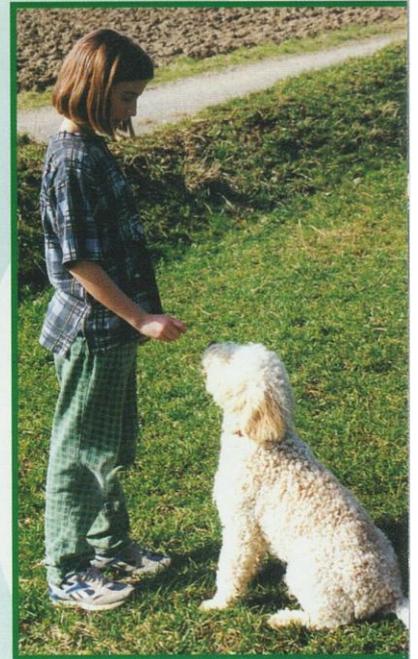
Das Wühlmausspiel, so nennt man dieses Spiel, ist ganz einfach und lustig zum Zusehen. Nehmt eure Hundedecke und lasst euren Vierbeiner vor euch sitzen oder abliegen. Fasst entweder Leckerlis oder ein Spielzeug und lasst dieses Ding in der Decke verschwinden, indem ihr die Decke durchwühlt, und dann gebt dem Hund ein Kommando. Meine Chiara sucht dann wie wild danach.

Also kauft nicht immer nur Spielzeuge im Handel, sondern bastelt mal etwas zusammen oder nehmt etwas aus eurem Haushalt. Es gibt sicher mehrere Dinge, die sich für ein Spielchen mit eurem Hund eignen. Zum Beispiel ein Socken mit einem Tennisball ist ein herrliches Spielzeug. Aber Achtung: Manche Dinge haben eine scharfe Kante oder sind eben einfach nicht geeignet.

Ich bin gespannt, wie euer Hund und ihr diese Spiele erleben.

Schreibt mir doch einfach einen Brief an:

Aselia Tonolla, Im Haller 30 B, 8424 Embrach, tonolla@wt.net.ch



Asi

QUIETSCHTIERE & CO.

Lustig aussehende Quietschtiere aller Art erfreuen sich auf dem Spielzeugmarkt immer grösserer Beliebtheit. Persönlich halte ich von diesen Spielsachen nicht viel. Das Aufquieken der „Beute“ verleitet den Hund, immer wilder auf dem Ding herumzubeissen. Der Hund könnte aber auch einmal etwas Lebendiges zwischen den Zähnen haben, das einen Schreck- oder Schmerzlaut von sich gibt. Ein „Quietschtier-Hund“ wird dann eher hemmungslos nachfassen, während bei einem „unerfahrenen“ Hund die Chance grösser ist, dass er erschrocken loslässt.

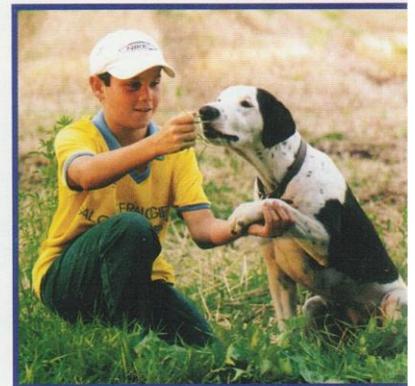
WENN DER HUND NICHT SPIELEN MAG

Asi beschreibt, wie Chiara sie anbellt und knurrt, wenn sie zum Spielen keine Lust (mehr) hat. Das

ist keine sehr wünschenswerte Situation. Selbstverständlich darf der Hund uns anzeigen, wenn er nicht mag, schliesslich ist er nicht unser Spielzeug. Wir sollten ihn aber nicht so weit provozieren, dass er uns anknurrt. Mit etwas Feingespür lernen wir die Launen unseres Kameraden früher erkennen. Wenn der Hund auf unsere Spielaufforderung nicht eingeht, können wir „unser Gesicht wahren“, indem wir uns (stets in Sichtweite) etwas zurückziehen und uns selber „genüsslich“ mit dem Spielgegenstand beschäftigen, ohne den Hund weiter zu beachten. Vielleicht überlegt er es sich dann doch noch anders und kommt interessiert herbei. Ansonsten versorgen wir das Spielzeug halt wieder und lassen den Hund „links liegen“. Oder aber wir kommen mit einer besseren Spielidee, für die sich der Hund mehr begeis-

tern kann. Manchmal ist die Unlust zu spielen auch ein Hinweis darauf, dass sich der Hund nicht wohl fühlt.

Foto: Maudi



GEFAHREN

Besonders bei Wurfspielen muss man aufpassen: Einmal muss der Spielgegenstand so gross sein, dass ihn der Hund unmöglich verschlucken kann. Er sollte nicht so schwer sein, dass wir unseren Hund damit „erschlagen“, falls der zu schnell läuft. Selbstverständlich sollte er auch nicht zu hart sein und darf keine scharfen Kanten haben. Dann müssen wir uns angewöhnen, immer erst zu schauen, wohin wir das Ding werfen. Vorsicht bei Strassen, Abgründen, reissenden Flüssen etc. Denken wir auch daran, unseren Hund vor Übermüdung zu bewahren und ihn nicht zu allzu extremen Sprüngen (womöglich noch auf hartem Untergrund) zu verleiten – die Hunde selber schonen sich nicht!